

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

1.7.1785 (Nr. 78)

Carlzruher

Freytags

1 7



Zeitung.

den 1 July.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräfl. Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 10. May.

Die zur Hinrichtung des Großveziers abgeschickte Emissarien trafen denselben auf der Insel Bochera Aida an. Sie zeigten ihm den Kayserl. Befehl zu seiner Hinrichtung; in seiner Verzweiflung zerriss er diesen Firman, die Emissarien fielen aber über ihn her und erdürgten ihn. Die letzten Worte des Veziers waren: Dieses ist in diesem Land die gewöhnliche Belohnung derer, so dem Staat treu gedient haben.

Man fand bey ihm 2000 Beutel in Papieren und 1000 Ducaten in baarem Geld. Ali Bey erhielt für diesen Dienst eine beträchtliche Belohnung an Ländereyen, Präsente und baarem Geld, welches man auf 300 Beutel schätzt, so daß dieser nichtswürdige Mensch bey dieser Gelegenheit ein ansehnliches Vermögen erlangt wird. Des hingerichteten Staatsverwaltung wird allemal merkwürdig bleiben, besonders durch die gänzliche Trennung der Kriem von dem türkischen Reich und dadurch, daß er innerhalb 2 Jahren ein Vermögen von 12 Millionen Beutel zusammen gescharrt hat. Sein Projekt, die militairischen Besoldungen derjenigen, so keine Dienste thun, abzuschaffen, würde die Ausgaben des Staats beträchtlich verringert haben, ob es ihm gleich viele Feinde zugezogen hat. Der neue Vezier Hasnadar Ali Paeta hat den Ruf eines strengen, aber uneigenmäßigen Mannes. Auf seiner Reise hat er in 7 verschiedenen Städten die Gouvernours derselben hinrichten lassen, unter dem Vorwand, daß sie das Volk drückten. Ein Postmeister wurde gestiebt, weil er in seinen Verrichtungen nachlässig war. Da der neue Fürst von der Moldau dem Vezier nach dem eingeführten Gebrauch 60 Beutel angeboten hat, so hat er sie nicht annehmen wollen, sondern dem Fürsten empfohlen, dieses

Geld dazu anzuwenden, um den zu Constantinopel nöthigen Borrath von Lebensmitteln für den möglichst wohlfeilsten Preis zu liefern. Man weiß noch nicht, wie seine Ausführung gegen die Fremden beschaffen seyn wird. Man behauptet, daß der vorige Vezier, wenige Tage vor seiner Absetzung, dem ihzigen Proben von seinen persöhnlichen Zuneigungen gegeben und ihm ein Geschenk von 100 Beuteln gemacht habe, um ihn aus dem nothdürftigen Zustand zu ziehen, worinn er sich befand. Wegen dieser Gesinnung des Veziers muthmaßt man schon, daß er vielleicht kein so eifriger Freund derjenigen seyn wird, die seinen unglücklichen Vorfahren so sehr verfolgt haben.

Petersburg, vom 27 May.

Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Reise der Kayserinn, wenigstens bis Novogrod und Wisnow, wolotsch, vor sich gehen werde. Der Herr Botschafter des Wienerhofs, Graf von Cobenzl, die Herren von Segür und Fitzherbert, Minister der Höfe von Frankreich und Engelland, sind von der Kayserinn durch den Fürsten von Potemkin eingeladen worden, Ihre Majestät auf dieser Reise, auf welcher sie auf Kosten des Hofes frey gehalten werden sollen, zu begleiten. Das Gefolge der Kayserinn wird aus folgenden Personen bestehen, nemlich: dem Fürsten von Potemkin, Herrn Sarmolow, Grafen Besborodkin, Grafen Ioan Schouwalow, dem Oberhofmarschall Narischkin, Oberstallmeister Khobinder, Generaladjutanten Lewtitow und einer einzigen Dame, Fräulein Prodassow. Die Abwesenheit Ihrer Majestät wird, wie man sagt, 3 Wochen dauern und die Zurückreise durch den Kanal von Ladoga erfolgen.

Constantinopel, vom 25 May.

Seit dem Tod des Hamid Halil erhalten die Ge-

schäfte des hiesigen Hofes wirklich ein anders Ansehen. Der neue Bezier, der Kapitän Pacha und der neue Rusti stehen in der Verbindung; ein Geist und eine Gesinnung belebt sie alle drey und sie haben ein Telumvirat errichtet, das mittel- und unmittelbar den ganzen Staat beherrscht. Sie sind das Aug und der Arm des Großherrn und er folgt ihren Rathschlägen mit dem besten Zutrauen. Krieg und Rache wider Rußland sind ihre herrschenden Leidenschaften; daher die außerordentliche Thätigkeit, mit welcher man sich rüstet, so, als ob man morgen eine Schlacht liefern wollte. Es ist nicht bloßer Eulsinn der Grund dieses Benehmens, sondern diese Veränderung in der Staatsverwaltung ward schon längst von diesen dreyen mit Schlaueit projektirt. Zur Erreichung ihrer großen Absichten möchten sie sich gerne lang an ihrem Posten erhalten und dies glauben sie, könne nicht besser geschehen, als wenn sie die Pforte in einen Krieg verwickelten, wodurch sie nothwendig würden. Sie beherrschen den Divan unbegränzt und durch ihren Einfluß hat dieser eine Betriebsamkeit bekommen, deren man ihn nimmermehr fähig hielt und man sagt sogar, daß er von dem Gränzgeschäft mit dem Wiener Hof nichts mehr hören wolle. Das Volk, welches mit dem höchsten Verdruß den langen Schlaf der Regierung und die feigen Nachgiebigkeiten der ottomanischen Pforte ansah, freuet sich sehr über die Entschlossenheit des neuen Ministeriums und hofft daß, die Ehre seines Namens, und seiner Tapferkeit wieder einkommen werde; dennoch giebt es einige, welchen der letzte unglückliche Krieg mit Rußland im frischen Andenken ist, und ein neuer Bruch mit diesem Reich, besonders wenn die Pforte es mit zwey Kaysermächten zu thun bekommen sollte, als sehr gefährlich vorkommt. Diese hoffen auf Frieden und gründen ihre Hoffnung auf die Wiedererscheinung des Reis-Effendi im Divan. Er war bekanntlich mit in das Unglück des vorigen Großveziers verflochten und auf die Insel Lemnos verbannt; der Kayser scheint aber ist nicht abgeneigt, ihn wieder zurückzurufen. Ganz anders steht es mit dem Fürsten von der Wallachei; man hat einige seiner Korrespondenten in Verhaft genommen und dem Vernehmen nach soll an ihn selbst der Befehl ergangen seyn, sich wie ein Privatmann hierher zu begeben. Es verbreitete sich vor einigen Tagen das Gerücht, als ob die Pest sich wieder neuerdings in Smirna gäu- fert hätte und wirklich sind viele europäische Schiffe, die daselbst im Haven lagen, aus Furcht davon gese- gelt. Aber nun ist alles wieder ruhig. Der Lärm entstand daher, weil man in einem griechischen Kran- kenhaus die Unvorsichtigkeit begieng, ein Grab zu öff- nen, in welchem einige an der Pest Verstorbene be- graben lagen. Die Arbeitsleute sollen wirklich von der Senche angesteckt und getödtet, sonst aber niemand

davon angegriffen worden seyn; denn dormalen äußert sich in der ganzen Stadt kein Merkmal von dieser Krankheit.

Lemberg, vom 4 Juny.

Den unermüdeten Bemühungen unsers Herrn Ge- nera gouverneur's, Grafen von Brigido, verdanken wir es, daß Ordnung, Aufklärung und Sittenverfeinerung, die bisher dem Volk in hiesigen Lande mangelten, sich in ganz Galizien und Podomerien immer mehr und mehr verbreiten.

Venedig, vom 14 Jun.

Vorgestern ist der Kaiserl. Königl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bey hiesiger Re- publik, Graf von Grainer, aus Wien alhier einge- troffen. Die Nachrichten aus Ragusa sind von sehr besorglichem Inhalte. Auf die zweideutigen Bewe- gungen der beiden Bassen von Scutari und Bosnien hat die dasige Regierung alle mögliche Vertheidigungs- anstalten getroffen. Die Pfänzer waren vom Lande einberufen; die Kanonen in beträchtlicher Menge auf die Wälle aufgezogen; alles Schlachtvieh geschlach- tet und eingesalzen; der Vorrath an Mehl zum Theil zu Zwieback gemacht und zur Seite der See hatte man gleichfalls die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die Triebfeder hiezu soll diese seyn. Gesagte beyde Bassen hatten von der Pforte den Befehl erhalten, mit ihrer zahlreichen Reiterey aufzubrechen. Ein solcher Befehl schmeckte ihnen nicht; sie widersetzten sich demselben und ließen es darauf ankommen, ihn nicht zu befolgen. Nun ward von dem Großherrn beschlossen, daß zwey Kapigi-Bachi mit dem gemein- samen Befehl abgefertigt werden sollten, ihnen die Köpfe abzuschlagen und dieselbe nach Constantinopel zu bringen. Beyde ungehorsame Bassen, welche vermuthlich ihre Freunde bey Hofe hatten, erhielten Bink hiedon; bothen 60.000 Mann auf, unter dem Vorwand, daß sie gegen die Montenegriner ziehen und sich der dasigen Anhöhen bemächtigern wollten. Hier machen sie nun Anstalten, sich zu vertheidigen; allein, man sieht zum voraus, daß sie sich nicht daselbst hal- ten werden. Sonderzweifel geht ihre Absicht dahin, sich nach Ragusa zu flüchten. Ueberdies heißt es, der Bassa von Scutari habe seinem Neffen, dem er mis- traute, den Kopf für die Füße legen wollen; dieser aber sey mit 60 Mann nebst vielen Habschaften zu Schiff gegangen; habe sich zuerst in dem Thal Rose in Sicherheit gesetzt, hernächst aber zu Ragusa eine Freistätte gesucht; sein Oheim aber, hierüber aufge- bracht, wolle sich an Ragusa rächen und sey deshalb im Anzug gegen das Ragusaische Gebiet. Es liege nun hierunter etwas verstecktes oder nicht, so erwartet man mit äußerster Sehnsucht die nähere Umstände von dieser wichtigen Nachricht.

London, vom 17. Juny.

Die Einnahm aller vier Concerte in der Westminster Abtey hat 12000 Pf. Sterling betragen. Auf neue Berichte vom Miquito Ufer ist man sehr begierig. Es ist daselbst wirklich schon Blut vergossen worden und eine Engl. Fregatte hat dort mit einem Spanischen Packetboot gekämpft, wodurch Don Galvez sehr erbittert worden. Indessen wird hier in Europa alles friedlich beygelegt und der König von Spanien hat unsrem Hof sogar angeboten, einander alle Besitzungen in dem westlichen Welttheil zu garantiren. Man sagt sogar, das Spanische Ministerium wolle seine so lang gehegte Grundsätze wegen der Monopollen ändern und fremde Nationen die Häfen Valdivia in Chili, Buenaventura in Neugrenada und Cenaloa in Neumexico, für Freyhäfen erklären. Der Amerikanische Gesandte, Herr Adams, war bey seiner ersten Audienz vor dem König so schüchtern, daß er die gewöhnliche Rede nicht halten konnte. Se. Majestät nahmen aber sogleich das Wort und versicherten in huldreichsten Ausdrücken, daß, so befremdend es auch für Höchstselben sey, einen Gesandten von den Amerikanischen Colonien zu sehen, er sich doch allen Schutz und alle einer Gesandtschaft zukommende Rechte versprechen könne, nachdem einmal der Friedenstractat bestätigt sey. Der sämtliche Europäische Handel nach Ostindien beschäftigt ohngefähr 160 Schiffe und 14 bis 15000 Seelute. Von dieser Anzahl kommen jährlich ohngefähr 65 zu Haus. Die Britische Compagnie gebraucht 54 Schiffe, davon 16 jährlich zu Haus kommen; die Holländische 40 Schiffe, davon 12 jährlich zurückkehren; die Dänen 11, davon 5; die Portugiesen 8, davon 4; die Kayserlichen 7, davon 3 bis 4; die Preußen 5, davon 2; die Italiänischen Nationen 12, davon 5; und Frankreich 14, davon 7 zurückgekehrt sind. Nach den Amerikanischen Staaten ist seit der Unabhängigkeit nur eins nach Newyork zurückgekommen.

Wien, vom 18 Juny.

Mit der am 15. von Konstantinopel angekommenen Post vernimmt man, daß dem neuen Großvezier bey seiner Antrittsaudienz vom Sultan empfohlen worden sey, die Gränzberichtigung mit dem Kayser des Römischen Reichs auf eine gute Art zu endigen. Ueberhaupt ist diese Ministerialveränderung in der Türkei, da sie bey dem Anfang der Holländischen Streitigkeiten wegen der Schelde verbreitet wurde, eine merkwürdige Begebenheit, deren Folgen man beobachten muß, da im ganzen Ottomannischen Reicht jetzt Anarchie herrscht. Hiesige Griechische Handelsleute haben vorläufig Nachrichten von einem zwischen den Montenegrinen und Türken erfolgten hitzigen Gefecht, das sich nochmals für die stolzen Bewohner des Gebirgs erklärt haben soll. Eine dem Handlungswesen von Europa

bevorstehende viel merklichere Veränderung als der Bruch der Nordamerikaner und die bewaffnete Neutralität bewirkt hat, steht bevor. Deutschland wird weniger Slave von den Holländern und Engländern seyn.

Braunschweig, vom 19 Juny.

Des regierenden Herzogs Hochfürstl. Durchlaucht haben Dero Herrn Bruder, dem Herzog Friedrich in Berlin, die Erbschaft des Herzogs Leopold überlassen dieser aber hat dieselbe der Garnisonschule gewidmet, die der Höchstselige zu Frankfurt gestiftet hat, womit der regierende Herzog sehr zufrieden gewesen.

Saag, vom 20 Juny.

Die Generallstaaten Berathschlagen sich über die Ausdrücke, deren sich die Deputierten bey Sr. Kayserl. Majestät bedienen sollen. Diese Gesandtschaft wird ihre Ankunft zu Wien so einrichten, daß sie nicht eher dasebst erfolgt, als bis Se. Majestät von Ihrer Reise wieder zurück gekommen seyn werden, indem sie sich unmittelbar an den Monarchen selbst wenden sollen. Uebrigens ist es gewiß, daß sie weder um Vergebung bitten, noch ihr Betragen so einrichten werden, daß eine Erniedrigung der Republik daraus hervorleuchte. Betrachtet man diesen Schritt als einem dem Rang Sr. Kayserl. Majestät schuldige Höflichkeit, so hat man es getroffen. Die Sache einer von dem Spanischen Hof an unsre Republik geforderten gewissen Entschädigungssumme ist der willkühlichen Vermittlung des Französischen Hofes überlassen. Graf Maillebois hat am 8. d. eine Schrift übergeben, worinn er unter andern sagt, daß, da er seit zwey Monaten, als er hier ist, kein Mittel sähe, der Republik so nützlich zu seyn, als er nach den seither überreichten verschiedenen Ruffäzen zur Verbesserung des Kriegswesens wünscht, so glaube er unterdessen seine Zeit nicht besser anwenden zu können, als wenn er eine Reise zur Besichtigung der Gränzfestungen vornehme, damit der Plan der allgemeinen Vertheidigung, davon er am 29 v. M. ihren Hochmögenden eine Uebersicht vorgelegt, zu seiner festern Vollkommenheit gebracht werden könne.

Paris, vom 22. Juny.

Gestern sind die Capitain von den zur Weltumsegelung bestimmten Schiffen Atrolabe und Buffole, nebst ihrer ganzen Reisegesellschaft, nach Brest abgereist. Der Befehlshaber der Fregatte Emeraude, Herr von la Faille, ist von der afrikanischen Küste zurück eingetroffen, wo er sich mit den Landeseingeborenen in ein kleines Scharmüzel eingelassen und beynahe sein Leben dabey eingebüßt hätte. Seine Rettung hat er einem Schiffsführer zu verdanken, der aber dadurch zum Schlachtopfer ward. Herr Ducray, ein Bruder der Frau Gräfinn von Ventis, hat zu Havre eine Fregatte von 26 Kanonen erbauen lassen. Sie ist von ganz neuer Art und so gestaltet, daß sie um ein Drittel weniger Tiefe bedarf, als die

gewöhnlichen Fregatten von der nehmlichen Stärke. Der Seceminister hat dem Herrn Ducray alles Nöthige zu diesem Bau von den K. Schiffszimmerhöfen anschaffen lassen. Letzter ist wirklich nach Havre abgereist, um mit seiner neuen Fregatte einen Versuch anzustellen. Auch meynt man, der Herzog von Chartres werde sich ebenfalls nach Havre erheben und die Fregatte selbst besteigen. Herr Ducray ist willens, sein Geheimniß der Republik Holland anzubieten, falls das Königl. Seewesen dasselbe nicht annehmen wollte. Dieser Republik dürfte ein solcher Vorschlag allenfalls willkommen seyn, zumal, da ihre Häven nicht zu tief sind. Ein Schiff von 3 Verdeckten soll, nach der neuen Bauart, nur 12 bis 15 Fuß höchstens im Wasser gehen und doch eben so gut segeln, als ein anders, welches so viel tiefer geht. Nach näherer Erwägung sind die vormaligen Verleger des Pariser Journals mit dem Königl. Privilegium wieder begnadigt worden; diese Zeitung wird aber erst künftigen Montag, den 27. wieder herausgegeben werden. Man will den Verfassern einige neue Verhaltungen geben und die ausgebliebenen Stücke nach liefern.

Haag, vom 24 Juny.

Von den Forderungen von Hohenlohe weiß man weiter nichts, als daß wegen selbiger eine neue Anforderung geschehen, damit das Recht auf selbige nicht verältere. Die Republik wird bey ruhigern Zeiten die Sache untersuchen und Gerechtigkeit widerfahren lassen. Bis Montag wird der Herr Graf von Maillebois, von seiner gemachten Tour nach unsern Grenzplätzen, schon wieder hier zurück erwartet. Die Reise des Französischen Gesandten dahier, Herrn Marquis de Verac, die er an seinen Hof thun will, wird noch wie es heißt, bis in den August anstehen.

Niederrhein, vom 27 Juny.

Mit so eben einlaufenden Briefen aus Wien vom 19ten d. erhalten wir die Bestätigung der lezthin mitgetheilten wichtigen Nachricht: daß 4000 Bosniacken mit Ober- und Untergewehr zu den Kaiserlichen übergegangen seyn. Das bisherige Stillschweigen der Wiener Hofzeitung von einem so außerordentlichen Vorfalle macht uns hiedey gar nicht irr, sondern gilt uns als ein Beweis, daß unser Herr Korrespondent uns nicht aus Zeitungen, sondern aus den ersten und sichersten Quellen bedient. Nach eben diesen Briefen macht die wichtige Nachricht von der Berennung der Stadt Ragusa durch den Bassa von Scutari zu Wien vieles Aufsehen; obgleich diese Nachricht sich selbst noch nicht allerdings bestätigt hat. Sollte es wirklich an dem seyn: so ist kein Zweifel, daß sich

eines Theils die Ragusier auf ihrer sehr festen Halbinsel nicht nur lang und tapfer wehren, sondern auch beide Kaiserhöfe umgäumt solche Maasregeln ergreifen werden, um der Otomannischen Pforte diesen bedenklichen Schritt bereuen zu machen.

Mannheim, vom 28 Juny

Gestern hielt die Churfürstliche deutsche Gesellschaft öffentliche Sitzung und beschloß den 10ten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr geheime Rath von Geiger las eine Rede zum Andenken des im verstorbenen Jahre verstorbenen Mitglieds Herrn Hofgerichtsraths Mayer, Verfassers des Sturms vor Borberg und Fußs von Stromberg. Diese Rede wird im eilften Hefte des Pfälzischen Museums erscheinen. Herr Professor Klein las über den Ursprung der Aufklärung der Pfalz in der Vaterlandssprache und von Verbreitung derselben durch die deutsche Gesellschaft. Diese Geschichte ist eine Rechenschaft dessen, was die Gesellschaft zur Erreichung ihres Zwecks that. Sie wird als Einleitung zu den gesellschaftlichen Werken gedruckt, wovon die nächste Ostermesse die zwey ersten Bände erscheinen werden. Zuletzt wurde vom Geschäftverweser das Urtheil der deutschen Gesellschaft über die diesjährigen Preisschriften abgelesen. Der ausgesetzte Preis war eine goldene Münze von 50 Dukaten auf das beste Lustspiel. Keines der eingeschickten wurde des Preises würdig geschätzt. Anzeige der eingesandten Stücke, und das Urtheil über dieselben wird im 11 Hefte des Pfälzischen Museums erscheinen. Der Preis auf das beste Lustspiel ist erneuert und auf 75 Dukaten vermehrt. Außerdem gestattet dem Sieger die Theater Intendenz die Einnahme bey der zweyten Vorstellung seines Stücks. Die vorzüglichsten eingesammelten Lustspiele werden auf der hiesigen Kurfürstl. Nationalbühne aufgeführt und erst nach ihrer Vorstellung wird das Urtheil über dieselben abgefaßt und der Preis dem Sieger erkannt. Die Bekrönung des Siegers wird alsdenn bey der nächsten Aufführung des Stücks auf der hiesigen Schaubühne noch einmal öffentlich verkündet und gefeyert. Die nähere Bestimmung der Bedingnisse und der Absicht der deutschen Gesellschaft können in dem 8. und 11ten Hefte des Pfälzischen Museums nachgelesen werden. Die Preisschriften müssen mit verschloßnen Namen und Ueberschrift eines Denkspruchs vor dem ersten April 1786 an Herrn Klein Kurfürstl. geheimen Secretär, Professor der Philosophie und schönen Wissenschaften und Geschäftverweser der deutschen Gesellschaft eingeschickt seyn. Die Krönung wird bey öffentlicher Sitzung der Kurfürstl. deutschen Gesellschaft gegen Ende des Brachmonats desselbn Jahrs gefeyert.